



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

550 (13.11.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326152)



Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgen, s. 49 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 550.

Mannheim, Samstag, 13. November 1915.

(Abendblatt).

## Die Verfolgung der Serben im Gebirge schreitet fort.

### Die Passhöhen von Zastrebac von deutschen Truppen genommen.

#### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Nov. (B.Z. Amtlich).

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Vereinzelt russische Vorstöße wurden abgewiesen.

##### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Passhöhen des Zastrebac (Berggruppe südöstlich von Arusevac) sind von unseren Truppen genommen. Über 1100 Serben fielen gefangen in unsere Hand. 1 Geschütz wurde erbeutet.

##### Oberste Heeresleitung.

#### Der Vierverband in neutraler Beleuchtung. Ein nüchternes holländisches Urteil.

Der frühere niederländische Ministerpräsident, Dr. Kuyper, schreibt im „Standard“ (Amsterdam) vom 9. November unter der Überschrift: Verdächtige Versicherungen. Wer durch und durch gesund ist, versichert einem nicht jedesmal, daß ihm nichts fehlt, und wer gute Geschäfte macht, kommt nicht jedesmal mit der Versicherung, daß seine Bilanzen glänzend sind. Eben infolge dieser Versicherungen kommt man zu der Überzeugung, daß der angeblich Gesunde krank ist, und daß man mit dem Mann mit den glänzenden Bilanzen besser keine Geschäfte macht.

Solche immerzu wiederholten Versicherungen hören sich recht verdächtig an. Und immer mehr bekommt man den Eindruck, daß bei dem Verband der Fall auch wohl so liegen könnte.

Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei führen den Krieg gemeinsam, aber noch nie ging durch die Presse die Versicherung von einem der drei, daß sie nur gemeinsam Frieden schließen würden. Fast nie hört man von ihnen die Behauptung, daß sie des Endsieges sicher sind. Man strengt sich an, und im übrigen schwächt man. Wie anders beim Vierverband. Von dort kommen immer wieder Versicherungen ohne Ende. Immerzu volunt man aus, daß man nie und nimmer sich zu einem Sonderfrieden hergeben würde, und daß man des Endsieges sicher ist, wird hier aufgetragen.

Immer wieder Ministerwechsel, Häuptenbesuche nun schon seit sechs Monaten mindestens, damit doch nur ja jeder Zweifel im Publikum verdrängt werde. Jedesmal scheinen aber wieder Zweifel aufzukommen. Dann kommt man einmal wieder zusammen, und der Drabht bringt wieder die Versicherung, daß alles wunderbarlich steht.

Jetzt trat wieder Biondi in Frankreich zurück, weil seine Viktoriarufe nicht mehr geliebt wurden. Ob Briand damit mehr Glück hat? Man sollte sagen, daß diejenigen,

die immer wieder den Mund voll ihrer billigen Versicherungen haben, schließlich ihre Glaubwürdigkeit einbüßen.

#### Staats- und Kriegskunst beim Vierverbande.

Unter dieser Überschrift führt der militärische Mitarbeiter des „Tijds“, Zbr. A. v. G., in der Nummer vom 8. November folgendes aus: „Die Vierverbands-Diplomatie hätte voraussetzen können und müssen, daß die Bulgaren Serbien angreifen, und daß Griechenland wenigstens zögern würde, einzugreifen, wenn es sich nicht ganz abseits hielt.“ ... Sie hätte die Lage auch noch retten können, wenn sie dem Strategen gestattet hätte, das militärische Ziel Gattipoli aufzugeben, um unverzüglich mit allen dagegen angelegten Truppen Serbien zu unterstützen. Das war aber offenbar aus politischen Rücksichten nicht erwünscht, und — Serbien hat die Folgen zu tragen.“

Auch ein oberster Kriegsrat, bestehend aus einem General jedes der Verbandsstaaten, wird schwerlich Einheit in die Unternehmungen bringen. Jeder Teilnehmer wird auch weiterhin seine eigenen politischen Interessen in den Vordergrund stellen, und so wird die Vierverbandspolitik, wie bisher, „mehr Secu auf den Wagen laden, als das strategische Pferd ziehen kann“.

Sollte England und vielleicht auch Rußland im Frühjahr seine Lust zu Balkanoperationen zeigen können, und wären all die französischen und englischen Truppen in Ägypten gegen die deutsche Front angelegt worden, dann würden die Deutschen vielleicht nicht mehr in Belgien oder nicht so tief in Rußland liegen. Doch die Politik wollte es anders. Die größtmögliche Kraftentwicklung eines Bündnisses ist nur dann erzielbar, wenn eine führende Persönlichkeit vorhanden ist, die natürlich nicht international sein kann. Das ist nur dann möglich, wenn das Bündnis auf gegenseitigem Vertrauen beruht, und dann wird in der Regel der härteste Bundesgenosse die Führung bekommen.

Österreich-Ungarn wird vielfach verspottet und geradezu ein Waisel Deutschlands genannt. Das ist einfach lächerlich, denn es kann noch sein Fall genannt werden, in dem die deutsche Führung österreichische Interessen unterdrückt hätte. Die Führungsfrage bildet übrigens nur ein freilich äußerst wichtiges Glied in der Kette, die in der ganzen Kriegstätigkeit der Mittelmächte so hell zutage tritt, der Organisation.

Wenden wir nun unsern Blick einmal zur gegnerischen Seite, und fragen wir uns, wer da die Führung bekommen müßte. Die Frage ist schwer zu beantworten. England? Das wird das französische Volk niemals dulden, eingedenk seiner Weisheit, die es lehrt, daß es in allen europäischen Kriegen zu Lande immer die führende Rolle gespielt hat, wenn auch nicht immer mit Erfolg. Außerdem ist dazu das Verhältnis der Kontinente für England auch zu ungünstig. Andererseits wird das kollektive Albion auch nie unter fremder Führung ins Feld ziehen, schon aus Furcht, daß dadurch seine eigenen Staatsinteressen in einem bestimmten Augenblick nicht ganz zu ihrem Recht kommen könnten. Von den anderen Verbandsmächten, Rußland einbezogen, kann gar keine Rede sein.

Die Lage ist also für den Vierverband schwierig, und wir sind überzeugt, daß die Verbandsmitglieder dauernd zu spät kommen werden und daher nie auf Erfolge großen Stils zu rechnen brauchen, solange es keine einheitliche Führung bei ihnen gibt. „Einheit im Kommando“, sagte Napoleon, oder, wie er sich an anderer Stelle ausdrückt, „Einheit im Gedanken ist das Wichtigste im Kriege, und schon Turenne hat bemerkt, daß ein mittelmäßiger Feldherr besser ist als zwei gute.“

#### Der Feldzug gegen Serbien kann sich das serbische Heer noch retten?

c. Von der Schweiz, Grenze, 13. Nov. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus Mailand: Der Korrespondent des „Secolo“ in Saloniki telegraphiert seinem Blatte: In Saloniki ist wieder die Befürchtung laut, es könne den Deutschen und Österreichern gelingen, einzelnen Teilen des jenseits von Kraljevo und Risch kämpfenden serbischen Heeres den Rückzug abzuschneiden. Inzwischen scheint es als ob die Rückzugsmöglichkeit für den Hauptteil des Heeres noch offen stehe. Die drei Risch kämpfenden Truppen blieben sich auf der Straße Risch-Prisina und die bei Kraljevo kämpfenden Truppen in der Richtung gegen Montenegro zu retten suchen. Seit fünf Tagen fehlen indessen alle Nachrichten aus Mitserbien und es ist darum unumgänglich die Lage klar zu übersehen. Seit dem 8. November keine Nachrichten aus Mitserbien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Nov. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus Athen: Nachrichten aus Nord- und Zentralserbien, einschließlich Mikrotropa, fehlen seit dem 8. November.

#### Albanische Erhebung gegen die Serben.

c. Von der Schweiz, Grenze, 13. Nov. (Priv.-Tel. 3.) Nach schweizerischen Blättermeldungen meldet der Korrespondent des Daily Telegraph von Konstantin, daß in den serbischen Bezirken von Prizrend und Dibra eine ernste Bewegung ausgebrochen ist. Die albanischen Rebellen haben bereits K. K. an demselben des serbischen Heeres auf der Straße von Prizrend überfallen. Für die Serben könnte so von einer Stunde zur andern durch die Albaner die Gefahr einer neuen Kampflinie im Süden entstehen.

#### Ein deutscher Flieger über Saloniki.

□ Berlin, 13. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird der „B. Z.“ gemeldet: Einer aus Sofia in Bulgarien hat eine erfolgreiche Meldung zufolge, erfuhr am 7. November ein deutscher Flieger über Saloniki und verweilte längere Zeit über dem englisch-französischen Lager.

#### Hervé wütet gegen König Konstantin.

c. Von der Schweiz, Grenze, 13. Nov. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus

Paris: Hervé schreibt in der letzten Nummer seiner „Guerre Sociale“: „Wir müssen wissen, was die griechische Regierung im Sinne hat. Entweder mit uns oder gegen uns. Wenn der König Konstantin nur ein Handlanger der deutschen Regierung ist, so müssen die Verbündeten ihn beim Krigen nehmen und ihn als Feind behandeln. Es wäre wirklich zu bequem, das Doppelspiel weiter zu spielen, welches diese Persönlichkeit seit mehreren Monaten spielt. Ich bedaure die französischen und englischen Regimenter, die sich im Vertrauen auf die Euphorie der griechischen Regierung nach Serbien hineingewagt haben, um den Serben zu helfen. Ich bedaure sie, wenn sie gezwungen werden, sich auf griechisches Gebiet zurückzuziehen nach Saloniki, wo sie nicht zu Hause sind, wo sie nicht das Recht haben, im voraus Befestigungen anzulegen und wo sie sich unter dem Feuer der Türken, Bulgaren und Deutschen wieder einschiffen müssen, vorausgesetzt, daß nicht auch der griechische Generalkab noch sich in die Partei ermischt und auf sie schießen läßt. Wenn wir nicht in der Lage sind, König Konstantin zu entthronen, so ist Saloniki ein Wespennest für uns, eine Mausefalle, eine Schlinge.“

Rußland macht gut Wetter in Bukarest.

□ Berlin, 13. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Bukarest wird der „B. Z.“ gemeldet: Die „Agence Balkan“, eine vom Vierverband gegründete Presseagentur, veröffentlicht folgende Mitteilungen:

Gegenüber den rein phantastischen und tendenziösen Meldungen über einen beabsichtigten Durchmarsch russischer Truppen durch rumänisches Gebiet wird uns aus besserer Quelle mitgeteilt, daß der russische Minister des Auswärtigen Solonow dem rumänischen Gesandten in Petersburg erklärt hat, die russische Regierung habe niemals die Möglichkeit ins Auge gefaßt, ohne Zustimmung Rumaniens auch nur durch das kleinste Gebiet Rumaniens zu marschieren.

#### Die Tätigkeit der österreichischen U-Boote.

□ Berlin, 13. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rom wird der „B. Z.“ gemeldet: Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ist der Dampfer „Firenze“ der Società Marittima Italiana auf der Fahrt nach Port Said von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. Den sofort angestellten Nachforschungen zufolge sind 26 Mann der Besatzung und 27 Reisende gerettet worden, während 15 Mann der Besatzung und 6 Passagiere vermisst werden.

Rom, 12. Nov. (B.Z. Amtlich.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Civita Vecchia, daß dort 66 Ueberlebende des Dampfers „France“, der am Sonntag von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeerischen Meer versenkt wurde, angekommen sind.

Die Neueinberufungen in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Nov. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus Rom: Die Zahl der neu einberufenen italienischen Truppen der 3. Kategorie wird von zuverlässiger Seite mit 900 000 Mann angegeben.

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“  
Sprechnummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Belegstellen-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 577 und 1449  
Veranstaltung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Kleindruck-Abteilung ..... 7086



# Die Erschütterung des britischen Weltreiches.

## Das Kabinett Asquith in Not. Maßlose Angriffe gegen die englische Heeresleitung im Unterhause.

London, 13. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Unterhaus legte in der Sitzung vom 11. November die Debatte über die Kredite fort. Asquith bedauerte, daß gestern nicht sämtliche Minister anwesend waren und versprochen hätte.

Johnston Hicks (Union.) sprach über das Luftweien und forderte, daß die großen neuen deutschen Aeroplane auch in England eingeführt würden. Im Flottenfliegerkorps herrsche große Unzufriedenheit, weil Balfour einen im Flugweien unerfahrenen Admiral an die Spitze des Flugdienstes gestellt habe. Der Redner fragte: Weshalb bauten wir keine Luftschiffe? Weshalb ist der Bau der englischen Zepeline im Januar eingestellt und erst 8 Monate später wieder aufgenommen worden? Die Regierung hätte wenigstens ein großes Luftschiff bauen sollen, das die Ostküste bewache. Jede Luftstation an der ganzen englischen Küste sollte reichlich mit erstklassigen Flugzeugen versehen sein. Wer die Geschäfte gesehen hat, die die Londoner in den Monaten einbrachten, daß sie artilleristisch verteidigt seien, wundert sich nicht, daß sie die Zepeline in einer Höhe von 1500 Fuß nicht treffen konnten.

Der Redner forderte eine energische Verteidigung der Reichshauptstadt, sowie den Schutz der Ostküste durch schwere Motorgeschütze und eine großartige Offensive, um die deutschen Luftschiffhallen zu zerstören.

Bynch (Nat.) sagte, England gewinne den Krieg nicht wegen der Unfähigkeit der obersten Heeresleitung. Richteners Ruf sei wesentlich von den Zeitungen gemacht worden. Er bot dem ersten Augenblick an, wo er die diktatorische Macht übernommen hat, seine Unfähigkeit bewiesen. Richteners größter Fehler ist die Munitionsfrage gewesen; er hat Monate gebraucht, um die elementare Wahrheit zu entdecken, daß der Mißerfolg von der Munitionsmenge abhängt. Richtener hat dies nicht einmal selber entdeckt. Die Fehler, die Belgien ruiniert haben, werden bei Serbien wiederholt. England kann auf der Westfront nur siegen, wenn es die Deutschen über den Rhein treibt. Aber hat Richtener Vorsehrungen für die Eroberung des Rheins getroffen? Nein! Unter der gegenwärtigen Kriegsführung treiben wir unabweislich dem schlimmsten Ende entgegen, nämlich einem unentschiedenen Krieg und einem unbefriedigten Sieg. Die Unfähigkeit der Führer hat verursacht, daß Griechenland und Rumänien neutral geblieben sind. (Beifall.) Der Redner forderte, daß zunächst French verabschiedet würde. Mindestens 70 Pro-

zent der höheren Offiziere müßten befreit werden.

Balfour verteidigte die Regierung und sagte: Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Luftfahrzeugen, die leichter als Luft sind, befinden sich gegenwärtig im Bau und sind für die Ausklärung bestimmt. Ein besonderer Hilfsdienst gegen Luftschiffe ist nötig. London braucht außerdem eine lokale Verteidigung. Alles geschieht um den Luftdienst zu entwickeln. Wir waren zurückgeblieben; wir waren immerfort während des Krieges zurückgeblieben. (Ironischer Beifall.) Das Haus muß die unglückliche Tatsache hinnehmen, daß es an Geschützen fehlt, die für die Verteidigung Londons notwendig sind. Aber wir tun alles, um die artilleristische und aviatische Verteidigung Londons zu verbessern. Eine aviatische Offensive ist unmöglich.

Gogge (Lib.) kritisiert die Beschlagnahme des Globe, während die „Evening News“, die dasselbe getan hat, frei ausgegangen sind. Gogge schloß: Asquith hat die Veröffentlichung des Globe für eine böswillige und böswillige Missetat erklärt. Aber ich selbst glaube mit Rücksicht auf gewisse Tatsachen, daß Richteners seine Entlassung angeboten hat. Natürlich wird das dementiert werden. Die Wahrheit der Notion wird Asquith mehr glauben als mir.

Asquith protestiert nachdrücklich gegen die Unterstellung Gogges, sowie gegen den neuerlichen Angriff Johnston Hicks in der Morning Post, daß er versucht die Unwahrheit gesagt habe.

Bringe (Lib.) bestritt die Angabe Asquiths, daß der Globe die Nachricht über den Rücktritt Richteners erfunden habe, und tadelt, daß der Globe allein bestraft worden ist, während andere Zeitungen unbehelligt geblieben sind. Er erklärt dann, daß auch der Rücktritt Carsons amtlich dementiert worden ist, obwohl es sich bald darauf als richtig herausgestellt hat.

Der Staatssekretär des Innern, Sir John Simon, verteidigt das Verfahren gegen den Globe.

Law (Nat.) warf die Frage nach der Unterstützung Serbiens auf.

Oberst Tate (Unionist) sagte: Eine gewaltige Woge der Aufregung wird Asquith überfluten, wenn die Türken die Engländer zurücktreiben würden.

Sir Edward Grey legte dann nochmals die von der Regierung zur Unterstützung Serbiens unternommenen Schritte dar.

## Churchills Austritt aus dem Kabinett.

London, 13. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Churchill bot Asquith seine Demission an, da er nicht in den kleinen Kriegsrat aufgenommen worden sei und nicht in gut bezahlter Untätigkeit verharren wolle.

□ Berlin, 13. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Ansternheim wird der B. Z. gemeldet: „Telegraph“ meldet aus London: Der plötz-

liche Rücktritt Churchills hat, da er unermutet kam, einiges Aufsehen erregt. Die Anzeichen sprechen dafür, daß er seinen Platz in der Feuerlinie nicht, was auch aus folgendem Satz seines Rücktrittsbriefes hervorgeht: „Ich bin Offizier und stelle mich ohne Vorbehalt zur Verfügung der militärischen Behörden und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß mein Regiment in Frankreich steht.“

## Empörung der Inder?

Ueber die ausländische Bewegung in Vorderindien die englische Herrschaft sind bisher spärliche Nachrichten zu uns gelangt. In neutralen Ländern werden selbst diese Meldungen als übertrieben hingestellt, und die englische Zensur hat natürlich das Menschennögliche aufgedeckt, um nichts Bedenkliches durchzulassen.

Frühere Mitteilungen über die afghanisch-indischen Grenzstämme erhalten eine neue Bedeutung durch die W.Z.-Meldung aus Washington, daß nach dort eingetroffenen vertraulichen Meldungen als Richteners endgültiges Messer Indien gilt. Noch denselben Mitteilungen steht sich die britische Herrschaft in Indien ernsthafteren Unruhen gegenüber, als außerhalb britischer amtlicher Kreise bekannt war. Ober sagen wir: bisher zugegeben wurde, es stimmt etwas nicht in Indien!

Die „New York Post“ erhält nun auf dem Umwege in östlicher Richtung über den Erdball folgende Mitteilungen.

San Francisco, Cal., 12. Okt. 1915. In der Redaktion der hier erscheinenden Zeitung Hindustan Gabar trafen dieser Tage weitere Nachrichten ein über die in Britisch-Indien fortschreitende Revolution.

Am 5. September kam es im nordöstlichen Teile von Pischawar zu einer Schlacht zwischen 10 000 Afghanen und Grenzvolken und britischen Militär, wobei 1200 Aufständische fielen. Dieser Bericht ist das erste Anzeichen von der Ausdehnung des Aufstandes an der Grenze von Afghanistan. In dem offiziellen Bericht über diese Schlacht meldete der Staatssekretär von Indien nach London: 10 000 Mohanmedaner beteiligten sich am 5. September an einem Gefecht nahe Hafiz Kor. Der Feind zeigte große Entschlossenheit, wurde aber überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren: 3 Offiziere getötet und 4 verwundet; von den Truppen wurden 9 getötet, 53 verwundet, 2 vermisst; von den Indern wurden 4 getötet, 31 verwundet. Die Mohanmedaner waren hinter einer Linie von 50 Meilen verstreut und gut bewaffnet.

Bei den Kämpfen im Pischawar Distrikt handelt es sich aber nicht ausschließlich um Grenzvolker. Die Afghanen, die gleich den Verbänden der Türkei und ihren Verbündeten freundlich gesinnt, dagegen England und Ausland feindlich sind, haben mit dem Einfall in Indien begonnen, und werfen sich auf die Briten, die von Süden und Osten gegen Afghanistan vorgehen, während Russen von Norden her durch Turkestan vordringen. Die Afghanen verfügen über eine Armee von 300 000 bewaffneten kampfstächtigen Truppen, die den Engländern und Russen schon zu schaffen machen können.

„Stiefige Hindus, die mehr für friedliche Initiation sind, sympathisieren nicht mit

den Aufständischen, weil diese eine unblutige Lösung der Fragen zur Befreiung Indiens von der britischen Herrschaft nur ersahnen. Es ist hauptsächlich die mohammedanische Bevölkerung Indiens, die sich an dem offenen Kusse gegen England beteiligt. Auf alle Fälle ist man in Indien entschlossen eine Abrechnung mit dem verhassten Unterdrücker und Blutsauger England zu erzwingen, wozu jetzt der günstige Zeitpunkt ist. Aller Augen in Indien sind daher auf Europas Schlachtfelder gerichtet, wo auch die Zukunft der Völker Afriens bestimmt werden soll.“

Nach Nachrichten über die Verschmäderung der Eingeborenen in Lahore legte Frühjahr sind 24 der Aufrechter zum Tode und 27 zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurteilt worden. Die übrigen 81 Angeklagten sind bis jetzt noch nicht eingekerkert worden. Der Prozeß dauerte drei Monate.“ A. K. Erz.

## Das belgische Spionagesystem

□ Berlin, 13. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Vreslau wird der „B. Z.“ gemeldet: Ueber die Spionage in Belgien erzählt die Schlesiener Zeitung: Das Feld der Tätigkeit für die belgischen Spione liegt fast ausschließlich in dem Erspähen der Eisenbahnzüge, die die deutschen Truppen befördern. Dieser Hauptaufgabe dient das Zentral-Spionagebüro, das Frankreich in der holländischen Grenzstadt Maasricht errichtet hat. Von dort aus wird das ganze Spionagesystem in Belgien geleitet. Sobald ein Eisenbahnzug mit deutschen Soldaten ausgepakt ist, wird die Nachricht durch Chappen nach Maasricht weiter gegeben und von da nach Paris telegraphiert.

## Der Luftangriff auf Venedig.

Wien, 12. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung des k. k. Korrespondenz-Bureaus. Die durch unsere Marineflieger ausgeführte Beschädigung von Venedig, bei welcher bedauerlicherweise auch das künstlerisch wertvolle Deckengemälde der dort neben dem Bahnhof gelegenen Kirche Santa Maria degli Scalzi zerstört wurde, hat, wie es nicht anders zu erwarten war, in Italien zu heftigen Klagen über unsere „Barbarei“ Veranlassung gegeben. Tage lang mißhandelten die Zeitungen des Königreiches von Ausbrüchen einer mehr oder minder echten Empörung. Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Seitens der italienischen Flieger wurden am 24. und 25. Oktober nicht nur, wie es in einem Kommuniqué der Agenzia Stefani vom 31. Nov. heißt, Fabriken von Trient und Muggia, sondern am 24. auch die offene, unbefestigte Stadt Triest selbst mit Bomben belegt. Insbesondere wurde an diesem Tage, einem Sonntag, bei Tageslicht auch die weitab von allen militärischen Objekten befindliche und von der Triester Bevölkerung sehr gerne und vor allem am Sonntag sehr zahlreich besuchte Promenade von San Andrea beschossen, wobei drei harmlose Spaziergänger getötet und viele verwundet wurden. Hierzu kommt, daß italienische Flieger am 28. Okt. und am 5. Nov. auf das kaiserliche Luftschiff Miramare, welches gleichfalls weitab von jedem militärischen Objekt gelegen ist, Bomben abwarfen. Im Gegensatz hierzu ist das von

## Auf den Spuren der Bug-Armee

Russische Gedächtnisse aus dem Sommer 1915.

III (Schluß).

Die Sommermonate schauden vor uns da hin wie die Raufen. Im raschen Vormarsch der Armeen die kaum eroberten Felder abzuräumen, war keine Reingkeit. Was da vollbracht wurde, wird ein besonderes Wirtschaftskapitel der Kriegsgeschichte ausfüllen.

Wo sie die Frucht auf dem Halme nicht derbrennen oder zerbrechen konnten, hatten die weichen Feinde wenigstens die Erntegeräte und landwirtschaftlichen Maschinen, sei es mitgeschleppt, sei es zertrümmert oder in die Tiefe geworfen. Auch an Arbeitern fehlte es durchaus, denn die einheimische Bevölkerung mußte mit von dannen. Was tun? Unter der Leitung agrarisch bewandelter Offiziere und Beamten traten eigene Wirtschaftsausschüsse zusammen, die vereinigt alles, was sich an Getreide, Stroh, Eggen, Drechselschneidern usw. aufhöben und widerherstellen ließ, und bestellten im Hinterlande Hundert- und Hunderttausendweise, was ihnen noch fehlte. Auf neuen Feldern und Höckerböden wurde nachgedacht, joweit es erlangt war, und binnen kurzem sah man Bataillone von gefangenen Russen als friedliche Schwärme auf die Felder ziehen. Die Lokomobilen verschlangen die Weiden und spien die Körner wieder aus; Dampf- und Windmühlen begannen die eingeernteten Weizenkörner zu mahlen und die zermahlene Masse in Wasser zu tun; nahe dabei standen die Feldbäckereien

Tag und Nacht unter Dampf und füllten die Vorratsspeicher mit vielen Jentnern Kommissbrot und nach langer Zeit auch wieder mit feinem Weißbrot, das immer weicher wurde, zuerst 50 Prozent Weizen, dann 75 und schließlich 100 Prozent. Die Kriebankkolonnen brauchten nicht mehr die weiten Weizen zu mahlen, sie versorgten sich in den neuen Depots mit den Früchten, die der deutsche Organismus mit russischer Arbeitskraft dem polnischen Acker abgewonnen, und zogen von dort nach allen Himmelsrichtungen aus, um zu den Aufgabestellen der Truppe und zu den verschiedenen Fronten.

Die russischen Gefangenen bewährten sich im allgemeinen als Heilbarbeiter nicht schlecht. Wer oft große Mengen dieser Braunkittel gesehen und genauer hingesehen hat, wird sich wundern und sich vor törichtem Verallgemeinerungen hüten. Es ist weder lauter asiatisches Gesindel, noch sind es ausnahmslos dumme, feile, ungeheuerliche, deren bloßes Erscheinen etwa genügt, und von der kommenden Weltmacht des Banjanismus zu überzeugen.

Neben diesen häßlichen Mongolen und minderwertigen Nischnepeten begannen und reinarussische Gehalben von vorzüglichem Geistesleben: große, gesunde, blonde Männer, wie stämmige Landstroläher, geistig vielleicht etwas langsam und starr, aber keineswegs blöde; bei aller Ungelehrtheit doch nicht wußt und plump, sondern von einem ruhigen, bürgerlichen Anstand. Merkwürdig unbestimmt, wohl und getroffen sehen sie aus. Der tadellose Jentank

ihrer Herzen und ihrer Verdauungswertzeuge ist es denn auch, was manchen Beobachter verleiht, einer im Kern so unerschrockenen Nation jede Körperliche und geistige jeder geistige Herkularbeit zugunsten. Einweilen haben wir die Russen als nicht zu unterschätzende Soldaten kennen gelernt, tapfer, zäh, ausdauernd, geschäftig. Welche Talente und wieviel selbständigen Unternehmungsgabe die Infanterie in ihnen entwickelt wird, läßt sich heute wirklich noch nicht voraussagen. Vielleicht müssen sie erst vollends aufwachen; nur fragt es sich, ob ihnen der wache Zustand ebenso gut bekommen wird, wie der bösartige, offenbar geblühende Halbtschaf des Gebirgs.

Was die Gefangenen sich auf Weiragen an Urteilen und Auskünften erlauben lassen, hängt eintönig und monoton wie eingebaut und angewandt gelernt: Wir sind wohl Kriegsmilde, aber wir werden durchhalten bis zum marzbrüchlichen Sieg. Dabei wie Beranke gebast, Maßlands Süßigkeiten sind unerlässlich. Was bedeutet die Bezeichnung von Polen und Kurland: das russische Reich bleibt dennoch das größte und mächtigste der Erde. Die Deutschen können wohl eindringen bis tief nach Rußland, aber sie finden den Weg nicht wieder hinaus.

Eines Tages kam unversehrt etwas vom Himmel heruntergefallen mitten in eine Wälderzone im Felde. Es war schon dunkel, da schwirte das überirdische Meteor auf den Parkplatz nieder. Die tapferen Wälder greifen zum Gewehr und halten in die Dunkelheit. Dann flüchten sie vor und entdecken ein ruf-

liches Flugzeug — fer. Sie suchen im nahen Gebüsch und ziehen nach wertigen Minuten zwei kräftige Männer hervor, einen großen breitschultrigen Oberleutnant und einen gedrungenen, verbliebenen kleinen Führer. Der Nachrichtenoffizier vernimmt die im Triumphe eingebrachten Gefangenen. Bei einem warmen Abendrot saßen die anfangs wie Erstarrten etwas auf. Sie werden warm und rebellisch, doch vertragen sie nichts: Den Russen ist es schlecht ergangen, sowohl, sowohl. Aber sie haben zu Hause noch Mehlwerfen im Überflus und das Kriegsgeld ist launisch und wandelbar. Man zeigt ihnen die Lagerkarte: Hier stehen wir Deutschen, all eure Festungen in unserer Hand! Der Große lacht gemächlich: Wenn schon. Der Kleine ruht mit blühenden Augen: Geht nur immer weiter nach Rußland hinein. Ihr kennt in die Wälder. Ihr kennt in den Wäldern. Ihr werdet schon sehen. Und ungefähr so reden die Gefangenen alle, Offiziere wie Mannschaften.

Ein andermal ereignet sich etwas Ähnliches. Ueber einem deutschen Truppenlager zeigt sich aufstehend niedrig, ein russischer Freiballon. Noch ehe man ihn angreifen und abwehren kann, sieht man ihn sinken, schnell und hell niederstürzen, als hätte er sein Ziel glücklich erreicht. Man braucht nur anzusehen, um die beiden feindlichen Offiziere und den verbrennt daneben liegenden Mann in Entzückung zu nehmen. Sie kommen aus Kowos Georgiewsk, dem englischen genommenen. Groß! Stunden vor der Übergabe sind sie ausgeklügelt, Archib











Handels- und Industrie-Zeitung

Frankfurter Effektenbörse.

(Eigener Wochenbericht) Frankfurt a. M., 13. Nov. Bei dem geringen Geschäft im Verlaufe dieser Woche muß vorzugsweise...

NEWYORK, 12. Nov. (Devisenmarkt)

Table with 2 columns: Gold, Silber, and various exchange rates.

NEWYORK, 12. Nov. (Börsen- und Aktienmarkt)

Table with 2 columns: 12. 11. and 11. 11. listing various stocks and their prices.

LONDONER EFFektenBÖRSE.

Table with 2 columns: 12. 11. and 11. 11. listing various stocks and their prices.

WÄRDIGER WARENMARKT.

Wardiger Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Wagholzhof. In einem Teil unserer bisherigen Mitteilungen...

WÄRDIGER WARENMARKT.

Wardiger Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Wagholzhof. Die Kommission, die seit längerer Zeit...

WÄRDIGER WARENMARKT.

Wardiger Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Wagholzhof. Die Kommission, die seit längerer Zeit...

WÄRDIGER WARENMARKT.

Wardiger Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Wagholzhof. Die Kommission, die seit längerer Zeit...

Der Ferkelmarkt war mit 269 Stück befüllt. Handel mäßig. Die in Klammern gesetzten Preise bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Tobak.

Manheim, 13. Nov. (Eigenbericht) Im Tabakhandel war es in der laufenden Woche ziemlich lebhaft. Bismarck, Spöck, Neudhardt, erzielt 75-76 in Plantagen...

Nach den bisherigen Wahrscheinlichkeiten ist der Futtermittelmarkt für den Winter wenig verspricht.

Berliner Getreidemarkt.

WTB Berlin, 13. Nov. (Nichtamtlich) (Nichtamtliche Preise) Maischil M. 90-92, Rosenmilch M. 113-115, Strohmilch M. 24-25, Futtermilch M. 2.60-2.80, Mehl...

Chicagoer Warenmarkt.

WTB Chicago, 12. Nov. (Nichtamtlich) Der Weizenmarkt erlitt heute auf kleine Zufuhren im Nordwesten, Dezemberfrühe für...

New Yorker Warenmarkt.

WTB New York, 12. Nov. (Nichtamtlich) Der Weizenmarkt zeigte eine ungleichmäßige Tendenz und schloß auf Nachfrage bei fester Tendenz.

Vom Holzmarkt.

Unter holländischer Mitarbeiter schreibt uns die Lage des deutschen Holzhandels hat sich bedauerlich nachden die Verbraucher im Rheinland, in Westfalen, Braunschweig, Hannover und in Ostpreußen...

WÄRDIGER WARENMARKT.

Wardiger Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Wagholzhof. Die Kommission, die seit längerer Zeit...

WÄRDIGER WARENMARKT.

Wardiger Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Wagholzhof. Die Kommission, die seit längerer Zeit...

WÄRDIGER WARENMARKT.

Wardiger Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim-Wagholzhof. Die Kommission, die seit längerer Zeit...

Der Abkehr des Rohstoffes aus den Wäldern hat man die alten Schwierigkeiten. Im Möbelhandelsbereich ist es etwas lebhafter geworden, was auf das Weihnachtsfest zurückzuführen ist.

Verkehr.

Rheinisch-Ruhr.

k. Mannheim, 13. Nov. (Eigenbericht) Das am 6. November stark eingestrichene Steigen des Wasserstandes (Höninger Pegel 98 cm) ging im Laufe der Berichtwoche wieder ziemlich schnell zurück.

Die Schiffe die sicher an den Ruhrflüssen mit einem Taktung von nur 150 m befristet werden konnten...

Letzte Norddeutsche Nachrichten.

r. Düsseldorf, 13. Nov. (Privat-Tele) Der Aufsichtsrat der Brauerei Gebrüder Dietrich, A.-G. in Düsseldorf hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

r. Düsseldorf, 13. Nov. (Privat-Tele)

In der heute abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Rheinisch-Westfälischen Bank für Grundbesitz in Essen wurde beschlossen...

r. Düsseldorf, 13. Nov. (Privat-Tele)

In dem abgehaltenen Geschäftsjahr der Eisengießerei und Schleifabrik A.-G. in Velbert betrug der Betriebsergebnis M. 224.359 (100%)...

Kopschmeitz Gifrovanille advertisement with logo and text.

Enthalten in jedem reifen u. vorzähligen Wirkens. In allen Apotheken zu haben.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: L. V.; Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokal-, Provinzial- und Gerichtsamt: L. V.; Ernst Müller; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den literarischen und geschichtlichen Teil: Dr. H. Haaschen Buchdruckers, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.



Aus dem Großherzogtum.

Schweyngen, 12. Nov. Bei Kriegsbeginn bis Ende Oktober 1915 haben das Reich und die Gemeinden an baren Unterstüßungen, Arbeitsmitteln und Bewässerung von Naturländern im Ganzen 1.080.838 Mark im Reichsbezirk Schweyngen aufgewandt. Die von der Reichsregierung den Frauen von Kriegsteilnehmern gewährten Wochenlöhne, wofür sich auf recht bedeutende Summen belaufen, sind darunter nicht inbegriffen.

Neilingen, 12. Nov. Hier wurde flüssiger Tabak zum Preise von 70—72 Mk verkauft.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 11. Nov. (Strafkammer II und III.) Vorf. Landger. Dir. Dr. Bendig, 1er.

Der 15jährige Emil K. aus Walldorf ist im April aus der Strafanstalt entlassen worden und steht schon wieder wegen mehrerer Verfehlungen unter Aufsicht. Zwei Studienassessoren H. und S. aus Schölkopf und nahm ihren Wohnungssuche im Werte von etwa 50 Mark weg, seiner Räume er in der Hauptkammer des Zimmermanns Dell auf und schloß die betriebsfähige Welle seine Vermietung. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. Später soll er in eine Erziehungsanstalt.

Wegen Vernachlässigung Pflichten ergeht gegen den 17 Jahre alten Arbeiter Alfons Friedrich Heinrich E. von hier Urteil auf 2 Wochen Gefängnis.

Die Verhaftung ist eine der bemerkenswertesten Ereignisse des 26 Jahre alten Rechts Karl Ludwig Stoll aus Schweyngen. Wegen Verletzung des Reichsrechts, Stellung findet er wegen seiner vielen Verurteilungen nicht leicht, und so bleibt er eben auf der Bahn des Verbrechens. Am 10. August d. J. erwiderte er auf dem Hauptbahnhof eine einer Dame gehörige Handtasche mit einem Inhalt im Werte von 150 Mark. Am 24. August erbrach er im Hause O 2, 19 die Wohnung eines höchsten Jückerbäckers, der verurteilt war, und erbeutete darin an Kleibern und Schmuckstücken einen Wert von 300 Mark. Einige Tage später halfte er den Angelegenheiten der Rechtsanwältin Dr. Jordan und Dr. Gustav Mayer in C 3 und D 4 ansehene Besuche ab und ließ sich in jenen Halle durch einen Verbetrug von 117 Mark, in diesem durch die Summe von 88 Mark belohnen. Im letztgenannten Hause nahm er außerdem einem anderen Hausbewohner eine Handtasche im Werte von 50 Mark weg. Der Beginn der Verhandlung machte der Angeklagte einen Fleißversuch, wurde aber vom Gerichtsdienste wieder eingewallt. Man erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Einige lustige Kumpane folgten am 7. Januar d. J. in einer Wirtschaft in der Schweyngenerstraße, als ein gewisser Karl Mann vorbeikam mit einem Pferde am Halfter, das er für den Pferdewärter Samuel Heß nach Walsch bringen sollte. Man rief den Pferdewärter an, der nicht angetrunken war und einer von der Gesellschaft, der Robbenhändler Johann K., kaufte ihm das Pferd für 100 Mark ab, da Mann verheißte, Heß habe ihn gekauft, daß er unter Umständen das Pferd unterwärts verkaufen dürfe. K. wurde dann unter Auflage gestellt, da das Pferd mehr wert gewesen sei und er Zweifel hätte haben müssen, daß Mann betrogen ist, das Pferd zu verkaufen. K., der das Tier eine Woche später um 200 Mark weiter veräußerte, gab nachträglich dem Pferdewärter 200 Mark. Er wurde vom Schwurgericht von der Klage der Behörde freigesprochen, wogegen der Staatsanwalt Berufung einlegte, die aber ohne Erfolg blieb. Der Angeklagte habe nach Lage der Umstände annehmen können, daß Mann betrogen sei, das Pferd zu verkaufen. Ueberrigens hätte, wenn eine bessere Handlung vorläge, die Auflage auf Beweise zur Unterscheidung und nicht auf Behörde lauten müssen. Vert.: H. U. Dr. Walter.

Der Metzger und Händler Jakob Kautz in Heidelberg hat nicht mit seiner Schwester, der verheirateten Elisabeth Kochendörfer, die ebenfalls auf den Handel geht. Als die Kochendörfer am 19. Juli d. J. in Handbühnenheim auf dem Holzhandeln war, gab es wieder einmal Reibereien zwischen ihr und den Weibern Kautz. Welche Umstände dazu beigetragen, die Gemüter in die Höhe zu treiben, das liegt ein kleines Protokoll bei dieser Zeitschrift. Frau Kochendörfer hatte Polster zu 12 Mark den Jänner eingekauft, als ihr Schwager einmachte und aus Welsch bestoh, sie zahlte 13 und 14 Mark. So wurde gemacht, und das Publikum hat die Sache gesehen. Auf dem Heimweg trafen die Weiber, die schon in Handbühnenheim einen Widerspruch verurteilt hatten, über die Kochendörfer her, und als sie am Boden lag, berichtete sie für Weiber noch einen Schritt auf den Heil. Da ihm Kunde da war, behaupten die Weiber Kautz, die Sache sei eine reine Erfindung der Kochendörfer, die sich auch ihrem Mann zum Trotz schon einmal zum Schein angeschlossen habe. Das Schwurgericht verurteilte gleichwohl Jakob Kautz auf drei Wochen, seine Frau zu einer Woche Gefängnis, Staatsanwalt und Betrügerin legen Berufung ein. Das Gericht hielt die Strafe für zu hoch und erkannte gegen den Weibmann Kautz auf 10 Mk. Geldstrafe über 6 Tage Gefängnis, gegen die Frau auf 30 Mk. Geldstrafe über 3 Tage Gefängnis. Als Vertreter war Rechtsanwältin A. R. U. er, als Vertreter der Nebenklage Rechtsanwältin Dr. Heiß aufgetreten.

Bekanntmachung über Oele und Fette.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzl. 2, 227) folgende Verordnung erlassen:

- 1. Der Oele und Fette § 2 mit Beginn des 11. November 1915 in Anwendung hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Quantitäten unter Bezeichnung der Quantität und des Lagerortes dem Kriegsausschusse für Pflanzenöle und tierische Oele und Fette, w. v. m. u. v. v. in Berlin (Kriegsausschuss) bis zum 15. November 1915 anzugeben. Rationen oder Mengen, die bis zum Beginn des 11. November 1915 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erklären.
- Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die:
- 1. im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Eisenbahnen, insbesondere der Marineverwaltung, oder der Zentral-Eisenbahn-Verwaltung, oder der Zentral-Eisenbahn-Verwaltung, w. v. m. u. v. v. in Berlin stehen;
- 2. in geringen (familiäre Oele und Fette zusammengefasst) weniger als 10 Doppelcentner betragen.

Oele und Fette im Sinne dieser Verordnung sind: 1. Schmalz, Baumöl, Olivenöl (Kastanien), Erdnussöl, Palmöl, Kokosöl, Sonnenblumenöl, Sesamöl, Rapsöl, Weizenöl, 2. Leinöl, Rübsenöl, Hanföl, Distelöl, Mandelöl, Kirschenöl, Sesamöl, Nussöl, Walnussöl, Olivenöl, Schmalz und Schmalz, Mandelöl, Nussöl, 3. Pflanzenöle und tierische Fette jeder Art (einschließlich Lard); 4. Wollfett, Wollfett und -öl, Knochenfett, Oelsäure, Tran jeder Art, Kakaobutter, Olein, Stearin.

Oele und Fette, gebildet und angefertigt, Mischungen und Abkömmlinge daraus sowie die aus diesen Oelen und Fetten gewonnenen Erzeugnisse dürfen nur durch den Kriegsausschuss abgesetzt werden. Während der Abnahmezeit dürfen diese Oele und Fette nicht abgesetzt werden. Die Abnahmezeit beginnt am 1. Dezember 1915 einhundertfünfzigste Oele und Fette verarbeitet, und zwar die Mengen, die in einem Depot, die letzten bis zu einem Depot der Menge, die in den drei Monaten vom 1. Oktober 1915 verarbeitet haben. Die genannten Oele und Fette verarbeiten, mit der Erfüllung von Lieferungsverträgen mit den Eisenbahnen und der Marineverwaltung erforderlich ist. Die Oele und Fette verarbeiten, mit der Erfüllung von Lieferungsverträgen mit den Eisenbahnen und der Marineverwaltung erforderlich ist. Die Oele und Fette verarbeiten, mit der Erfüllung von Lieferungsverträgen mit den Eisenbahnen und der Marineverwaltung erforderlich ist.

Wer Oele und Fette im Gewerkschaft hat, hat sie dem Kriegsausschuss auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Er hat sie bis zur Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln; auf Verlangen hat er dem Kriegsausschuss Proben gegen Erstattung der Vorlohnung einzuliefern. Der Kriegsausschuss kann nähere Bestimmungen über diese Verpflichtungen erlassen.

Der Kriegsausschuss hat auf Antrag des zur Ueberlieferung Verpflichteten binnen vier Wochen nach Eingang des Antrags, jedoch nicht vor dem 15. Dezember 1915, zu erklären, welche Menge zu beziehenden Mengen er übernehmen will. Für die Mengen, die er übernahm nicht übernehmen will, erläßt die Kriegsausschuss nach § 3; das gleiche gilt, wenn er eine Erklärung binnen der Zeit nicht abgibt. Ist der Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, so kann auch der Eigentümer den Antrag nach § 3 stellen. Die Mengen, die herauf dem Kriegsausschuss überlassen sind, müssen von ihm abgenommen werden. Der zur Ueberlieferung Verpflichtete hat dem Kriegsausschuss anzugeben, von welchem Zeitpunkt ab er zur Lieferung bereit ist. Erfolgt die Abnahme nicht binnen zwei Wochen nach diesem Zeitpunkt, so ist der Zeitpunkt zum Ablauf der Zeit ab mit 1000 Doppelcentnern über den jeweiligen Reichsanzeiger zu veröffentlichen. Mit dem Zeitpunkt, an dem die Verladung beginnt, geht die Gefahr der zufälligen Beschädigung oder der zufälligen Wertverminderung auf den Kriegsausschuss über. Für die Aufbewahrung und pflichtige Behandlung (§ 4 Abs. 1) erhält der Verpflichtete vom Zeitpunkt des Ueberlassens eine Vergütung, deren Höhe der Reichsanzeiger festsetzt. Der Verpflichtete hat nach näherer Anweisung des Reichsanzeiger Bestimmungen darüber zu treffen in welchem Zustand die Mengen im Zeitpunkt des Ueberlassens stehen; im Streitfall hat er den Zustand nachzuweisen.

Table listing various oils and fats with their prices. Includes items like Leinöl, Rapsöl, Hanföl, Distelöl, Mandelöl, Kirschenöl, Sesamöl, Nussöl, Walnussöl, Olivenöl, Schmalz, etc.

Table listing various oils and fats with their prices. Includes items like Tran, gebildet, Pflanzenöle, gebildet und noch nicht gemauert, Wollfett, etc.

Ist der Verpflichtete mit dem vom Kriegsausschuss gebotenen Preise nicht einverstanden, so legt die zuständige höhere Verwaltungsbehörde den Preis endgültig fest. Sie bestimmt darüber, wer die baren Ausgaben des Verpflichteten zu tragen hat. Bei der Festlegung ist der Preis zu berücksichtigen, der zur Zeit des Ueberlassens (§ 3 Abs. 1) am gewöhnlich war. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festlegung des Kriegsausschusses zu liefern, der Kriegsausschuss vorläufig den von ihm angewiesenen erachteten Preis zu zahlen.

Ist der Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, so kann auch der Eigentümer die Festlegung des Preises durch die höhere Verwaltungsbehörde herbeiführen. Sein Recht erlischt, wenn er nicht binnen drei Monaten nach Mitteilung des Preisgebots an den Verpflichteten davon Gebrauch macht.

Erfolgt die Ueberlieferung nicht freiwillig, so wird das Eigentum auf Antrag des Kriegsausschusses durch Anordnung der zuständigen Behörde auf ihn oder die von ihm in dem Antrag bezeichneten Person übertragen. Die Anordnung ist an den zur Ueberlieferung Verpflichteten zu richten. Das Eigentum geht aber, sobald die Anordnung ihm zugeht.

Die Anstellung erfolgt spätestens 14 Tage nach Abnahme. Für fertige Arbeiter beginnt die Frist mit dem Tage, an dem die Aufhebung der höheren Verwaltungsbehörde dem Kriegsausschuss angeht.

Streitigkeiten über die aus dem § 4 sich ergebenden Verpflichtungen entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

Der Kriegsausschuss verteilt die Oele und Fette und trägt die Abgabe der aus den zugeordneten Oelen und Fetten hergestellten Waren. Der Reichsanzeiger erläßt die näheren Bestimmungen. Er bestimmt insbesondere, an welche Stellen und zu welchem Preise die Waren abzugeben sind.

Verboten ist die Verarbeitung von Weizen, Talg und Pflanzölen zur Herstellung von Seifen sowie die Spaltung dieser Stoffe.

Der Reichsanzeiger ist ermächtigt, die Vorschriften der Verordnung auf andere Oele und Fette auszuwenden und den Uebernahmepreis für sie zu bestimmen. Er kann von den Vorschriften der Verordnung Ausnahmen gestatten.

Die Vorschriften der Verordnung bestehen sich nicht auf Oele und Fette, die nachweislich nach dem 11. November 1915 aus dem Ausland eingeführt sind. Der Reichsanzeiger kann nähere Bestimmungen über diese Oele und Fette erlassen und dabei anordnen, daß Handelshandlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft werden.

Annahme der Getreidevorräte.

§ 191 I. Infolge Anordnung der Reichs- und Landesbehörden findet am Dienstag, den 16. November d. J., bei sämtlichen landwirtschaftlichen Ökonomen und Viehhändlern eine Aufnahme der Vorräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenklein und Weizenmehl statt. In ausgedehnten und ausnahmsweise in besonderen Fällen auch eine Aufnahme der Getreidevorräte bei den sogenannten Felderzeugern statt. Sie wird von der Schutzmannschaft auf Grund von Erklärungen, in welchen die Richtigkeit der Eintragung vom Felderzeugern unterzeichnet ist zu bestätigen ist, vorgenommen. Bei der Aufnahme der Getreidevorräte wird ein Vertreter des Reichsausschusses mitwirken. Die Aufnahme der Vorräte wird durch die Richtigkeit der Eintragung vom Felderzeugern unterzeichnet ist zu bestätigen ist, vorgenommen. Bei der Aufnahme der Getreidevorräte wird ein Vertreter des Reichsausschusses mitwirken. Die Aufnahme der Vorräte wird durch die Richtigkeit der Eintragung vom Felderzeugern unterzeichnet ist zu bestätigen ist, vorgenommen.

Der Reichsanzeiger ist ermächtigt, die Vorschriften der Verordnung auf andere Oele und Fette auszuwenden und den Uebernahmepreis für sie zu bestimmen. Er kann von den Vorschriften der Verordnung Ausnahmen gestatten.

Die Vorschriften der Verordnung bestehen sich nicht auf Oele und Fette, die nachweislich nach dem 11. November 1915 aus dem Ausland eingeführt sind. Der Reichsanzeiger kann nähere Bestimmungen über diese Oele und Fette erlassen und dabei anordnen, daß Handelshandlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft werden.

Die Bundesratsbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde und als ausübende Behörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark wird bestraft: 1. wer die ihm nach § 1 Abs. 1 oder § 2 Abs. 2 obliegende Aufgabe nicht in der gesetzlich festgesetzten Frist erfüllt oder wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht; 2. wer der Vorschriften des § 3 Abs. 1 gegenüber Oele und Fette in anderer Weise als durch den Kriegsausschuss abgibt; 3. wer der Vorschriften des § 3 Abs. 2 gegenüber Oele und Fette verhandelt; 4. wer der Vorschriften zur Aufbewahrung und pflichtigen Behandlung (§ 4 Abs. 1) oder dem Verbot des § 5 entgegenhandelt; 5. wer den nach § 6 Satz 1 erlassenen Bestimmungen entgegenhandelt.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung, die Vorschriften des § 16 treten mit dem 11. November 1915 in Kraft. Der Reichsanzeiger bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens. Berlin, den 8. November 1915. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Delbrück.

Weinversteigerung.

Dienstag, den 30. November 1915, nachmittags 1 Uhr im Saalbau in Neustadt a. Hardt läßt Herr Joseph Schaeffer, Weingutsbesitzer etwa 80 Stück 1914er Weißweine, darunter Naturweine, öffentlich versteigern. Schätzung Mk. 620—900 bis 1000 Liter. Probetage am 15. und 16. November im Hause und am Versteigerungstage im Saalbau.

Zu vermieten

Räume mit Wasserkraft zu vermieten. Rottmühle, Steinweiler Pfalz. Ein 3stöckiger Hinterbau

mit elektr. Licht, circa 110 Qm Bodenfl. u. Profananlagen, sowie gewölbter Keller u. Sprüche (siehe) oder später zu vermieten. Röhren-Bohrer 22/24 von 12—2 Uhr im 2. Stock.

Berkehr mit Gerste.

Die Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915, wonach jeder Gerstenplaner von seiner 1916er Ernte die Hälfte an den Kommunalverband abzuliefern hatte, ist durch die Bundesratsverordnung vom 21. Oktober d. J. dahingehend abgeändert worden, daß der Kommunalverband Gerstenplaner, die weniger als 20 Doppelcentner gerntet haben, im Falle nachgewiesener Bedürfnisses von dieser Lieferungsspflicht insoweit befreit kann, als die zur freien Verfügung des Planzers bleibende Gerstenmenge zehn Doppelcentner nicht übersteigt.

Wir haben dies unterm 27. Oktober in den Tageszeitungen mit der Aufforderung zur Einbringung der Anträge auf Befreiung von der Lieferungsspflicht bei der Direktion des Schlags- und Viehhofes veröffentlicht. Bis jetzt sind aber nur einige solcher Anträge eingegangen, obgleich anzunehmen ist, daß es einer größeren Zahl von Gerstenplanern sehr erwünscht wäre, mehr als die Hälfte ihrer Gerstenmengen für eigene Zwecke — als Saatgut, zum Verfüttern an ihr Vieh oder Geflügel, zur Herstellung von Mehl, Bran u. oder anderen menschlichen Nahrungsmitteln — verwenden zu dürfen.

Wir wiederholen deshalb die Aufforderung zur Stellung der freilichigen Anträge mit dem Hinweis, daß solche nach dem Zeitpunkt der Reichsvorratsaufnahme d. i. dem 16. November d. J. nicht mehr berücksichtigt werden können. Mannheim, 8. November 1915. Bürgermeisteramt Dr. Finter.

Bezug von neuen Bier- und Getreidevorräten

Der Kommunalverband Mannheim-Stadt hat für die Verbrauchser in nachfolgendem Verbandsbezirk auf die gesamte Produktion der hiesigen Brauereien und Brennereien an nasser Bier- und Getreidevorräte Anspruch erhoben. Die Brauereien und Brennereien dürfen jedoch nur nach auf Vorlage von Bezugsscheinen der Direktion des hiesigen Schlags- und Viehhofes nachfolgen. Diese Bezugsscheine können von den Verbrauchern bei der Direktion des Schlags- und Viehhofes während der üblichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden. Für die gegen diese Bezugsscheine gelieferten Treber haben die Brauereien unmittelbare an die Brauereien und Brennereien Zahlung zu leisten. Die Abgabe wird daher in der Regel nur gegen bar erfolgen. Der Preis pro Feinmetr losse od. Brauerer oder Brennerer darf folgende Grenzen nicht überschreiten: für nasse Biertreber 2,14 Mk. für nasse Getreidevorräte 1,61 Mk. Mannheim, den 20. Oktober 1915. Bürgermeisteramt Dr. Finter.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Samstag, den 14. November 1915 — Gottesdienst: Gottesdienst in Waldhof, 4.10 Uhr: Festgottesdienst, 11.11 Uhr: Jugendgottesdienst, 4.2 Uhr: Christliche Stadtkirche, Stadtkirche, Waldhof.

Gesetzliche Bestimmungen

Einziehung des Fleisch- u. Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915. Hat zum Verbleib von 30 Pfg. zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Geldverkehr

Verloren

Goldbank Gutsbuch I. 1000 Mk. an 10. Nov. angetragene Wirtlich Vert. 5.000 Mk. Vrolp. 1915

auf d. Wege verlohren, Buchhalter, Blanket und 3 verloren. Abgeben gegen Bestätigung. Buchhalter, G. Haas







Straßenbahn

Am Dienstag, den 16. ds. Mts., müssen wegen...

Aufgebot von Pfand...

Die Arbeiter dieser...

Arbeitsarbeiten für...

Arbeitsarbeiten für...

Arbeitsarbeiten für...

Arbeitsarbeiten für...

Arbeitsarbeiten für...

Arbeitsarbeiten für...

Arbeitsarbeiten für...

Todes-Anzeige

Für des Vaterlandes Ehre starben weiter den Heldentod:

- Ersatz-Reservist Josef Bernhard Arbeiter aus Viernheim
Reservist Karl Helmig Arbeiter aus Viernheim
Ersatz-Reservist Philipp Hofmann Arbeiter aus Viernheim
Reservist Jakob Lang Arbeiter aus Viernheim
Reservist Heinrich Neudecker Schlosser aus Lampertheim
Ersatz-Reservist Jakob Schüssler Arbeiter aus Lampertheim

Wir werden den Gefallenen, welche wir als treue und zuverlässige Arbeiter schätzen, ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 12. November 1915.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim

Chemische Fabrik Wohlgelegen. Am 8. d. Mts. starb in einem Berliner Lazarett an den Folgen eines Kopfschusses, den er im Osten erhalten hatte, unser Gauvorsteher

Karl Herzog

Vizefeldwebel, Inhaber des Eisernen Kreuzes den Heldentod für sein geliebtes Vaterland.

Vier Jahre hindurch hat er die Geschicke unseres Gau's geleitet, und wir verlieren in ihm einen bewährten Führer, dessen Name in der Geschichte unseres Verbandes als leuchtendes Vorbild eines echten deutschen Mannes fortleben wird.

Mannheim, den 13. November 1915.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg

Gau Südwest - Ortsgruppe Mannheim.

Statt besonderer Anzeige

Nach längerem Leiden entschlief sanft am 12. November unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Delphine Salomon geb. Teblée

im 51. Lebensjahre. Mannheim, den 13. November 1915.

Kirchen-Anzeigen

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 14. November 1915. Gottesdienst 10 Uhr. Predigt...

Evangelisch-luth. Gemeinde

Sonntag, den 14. November 1915. Gottesdienst 10 Uhr.

Evangelische Stadtmission

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23

Wochenordnung vom 14. bis 20. November 1915.

Nationale Gebetswoche

der Evangelischen Jugendverbände Deutschlands.

Evang. Verein für innere Mission

Angl. Def. in Baden. Stadtmission Mannheim.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitzbahn.

Jungmänner-Verein

für heides Christentum und deutsche Kultur Mannheim.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgen 11 Uhr. Sonntagsschule...

Missions-Saal, U 4, 19a

Die Versammlungen der Erläuterungs-Gemeinschaft...

Gemeinde gläubiger Christen

Sonntag, 14. Nov., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst...

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag, 14. November, vorm. 10 Uhr: Sonntagsschule...

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 14. November 1915.

Helmut-Kirche, von 8 Uhr an...

Unter Karlhof, Pfarrkirche, von 8 Uhr an...

Sonntag, den 14. November an beginnt die...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauung...





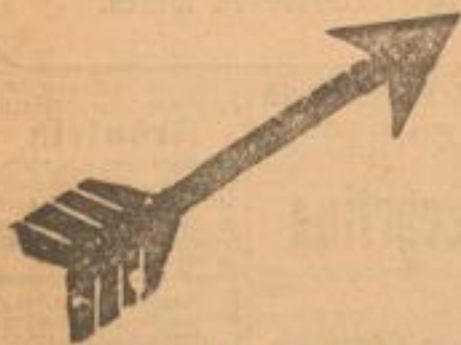


# Farbige und schwarze Mäntel

in den neuesten langen, halblangen und kurzen Formen.

Riesige Abschlässe sichern Ihnen die allerbilligsten Preise.

## Mannheim's weitaus grösstes Lager!



Ueberzeugen Sie sich von meiner unübertrefflichen Auswahl.

# Sophie Link

Verlangen Sie meinen neuen Katalog — kostenlose Zusendung.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

**Großh. Hof- u. National Theater MANNHEIM.**  
**Sonntag, den 14. November 1915**  
 16. Vorstellung im Abonnement D  
**Hoffmanns Erzählungen**  
 Wichtigste Oper in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier und Michel Carré  
 Musik von Jacques Offenbach  
 Regie: Eugen Wehrh  
 Musikalische Leitung: Felix Lederer  
 Anfang 8<sup>15</sup> Uhr. Auf. 7 Uhr Ende 9<sup>15</sup> Uhr  
 Nach dem 1. und 2. Akt größere Pause  
 Das Personal ist angewiesen, während des Theater-Vertriebs niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.  
 Geste gratis.

**Neues Theater im Rosengarten**  
**Sonntag, 14. November 1915**  
**Herrschaftlicher Diener gesucht**  
 Schwesternhilfen von Eugen Burg u. Louis Kaufmann  
 Spielleitung: Emil Reiter  
 Anfang 8<sup>15</sup> Uhr. Auf. 9<sup>15</sup> Uhr Ende 10<sup>15</sup> Uhr  
 Nach dem 2. Akt größere Pause  
 Neues Theater-Eintrittspreise.

**Vaterländischer Abend**  
 am Sonntag, 14. November 1915  
 abends genau 8 Uhr  
 im Saale des Friedrichsparks.  
 Mitwirkende:  
 Frau Martha Gernsheim (Sopran), Fräulein Else und Lena Feld (Violine und Cello), Herr Hans Werner (Deklamationen), sowie die Hauskapelle der Mannheimer Liedertafel unter Leitung des Herrn Wilhelm Kreitzmaier.  
 I. Ansprache: Herr Pfarrer Yath-Hausman über: „Der Krieg und die Evang. Kirche“.  
 II. Ansprache: Herr Ld. Olschowski über: „Meine Eindrücke in Ägypten“.  
 Eintritt frei.  
 Zu Gunsten der Kriegswaisen findet eine Sammlung statt.  
 Zu diesem Abend ladet die evang. Gemeindeglieder und sonstigen Interessenten mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst ein  
 Der Vorstand des Evang. Bundes.

Weiße Seife p. Pfd. 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. nur  
 Hamb. Pfd. ca. 100  
 Fönner Pfd. ca. 100  
 (K. H. 4, 8.) Kaktalative apth. E. Napp, Altesse 1. Badstr. 10702

**DAS IDEAL-GETRANK**  
 ist unbedenklich  
**Lebona**  
 Milch-Kakao mit Zucker.  
 Würfel 10 Pf.  
 Hauptvertrieb: LEHMANN & SOHNE, Berlin W35

**Mannheimer Hausfrauenbund.**  
 Montag, den 15. November u. Dienstag, den 16. November  
 abends 7<sup>15</sup>/<sub>9</sub> Uhr, Rathausaal F 1  
**Vortrag**  
 des Herrn Dr. Seelheim aus Berlin  
**„Der Klippfisch und seine Zubereitung.“**  
 Kostproben und Kochvorschriften unentgeltlich, an beiden Tagen  
 von 3—6 Uhr „Harmonie“ D 2, 6.  
 Probekochen der verschiedensten Klippfischgerichte.  
 Eintritt frei! Gäste willkommen!

**Jede sparsame Hausfrau kauft Kunst-Marmeladen-Pulver „FruX“**  
 gibt mit 3 Pfund Zucker und 1/2 Liter Wasser 4 Pfund köstlich so leckende Kunst-Marmelade.  
 Kartons à 40 Pfg. überall zu haben.  
**Honig-Pulver „Apis“**  
 zur Herstellung von 4 Pfund Kunst-Honig. Beutel 30 Pfg. Analysiert vom Chem. Institut Dr. Woy in Breslau.  
**Nahrungsmittel-Fabrik „Apis“**  
 Namslau, Schlesien.  
 Der Kriegsausstoß für Oele und Fette, dem Reichskanzler unterstellt, fordert durch Anruf vom 29. 9. er. zur Verwendung von Kunsthonig auf und erklärt, daß bezüglich des Nährwertes und der Dekomlichkeit des Kunsthonigs weder vom chemischen, noch medizinischen Standpunkte Einwendungen erhoben werden können. 10091

**Starke Preisermäßigung!**  
**Brennspiritus**  
**„Marke Herold“**  
 Heutiger Einheitspreis (ohne Glas)  
**45 Pfg. pro Liter 95°/o**  
 (bisher 60 Pfg.)  
**42 Pfg. pro Liter 90°/o**  
 (bisher 57 Pfg.)  
**Spiritus-Zentrale Berlin W. 9**

**Rosengarten - Mannheim**  
**Ribelungensaal.**  
**Sonntag, den 14. November 1915, abends 8 Uhr**  
**Vollstümlicher Abend**  
 Mitwirkende:  
 1. Frau Hermann Wöden, Konjunkturfach, Mannheim, Kien und Eric 1904-1905.  
 2. Herr Max Weisberg, Hofkapellmeister, Mannheim, Pflanzgarten.  
 3. Kapelle des Gefüßbataillon II des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Leitung: Herr Kapellmeister E. Kuntze; Orchester: Herr Kapellmeister E. Kuntze.  
 Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, beim Wirt im Rosengarten und an der Abendkasse.  
 Jeder der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Eintrittskarte zu 10 Pfg. zu lösen.  
 Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore durch die Saalbedienten unentgeltlich abgegeben.

**Friedrichspark**  
**Sonntag, 14. November, nachm. 3—6 Uhr**  
**Konzert**  
 der Kapelle Petermann.  
 Eintrittspreise 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnement frei.  
**Wein-Restaurant „Austria“**  
 Q 3, 4  
**Künstler-Konzerte**  
 Mittwoch, Samstag u. Sonntag abends 8 Uhr.  
 Teleph. 7178 O. Bermann Teleph. 7173

**300000 Cigarren**  
 teils beste Marken  
**La Carola, Senior, echte Grandi etc.**  
 werden zu Engros-Preisen abgegeben  
 15er .. 100 Stück 11 Mark  
 12er .. 100 .. 9 ..  
 10er .. 100 .. 7 ..  
 8er .. 100 .. 6 ..  
 6er .. 100 .. 4 ..  
**Cigaretten:**  
 5er Hohenzollernstolz extra 100 St. 3.20 M.  
**Siegesglück** 3 Pfg. 100 Stück 2.10 Mk.  
**Sport** 2 1/2 Pfg. 100 Stück 1.50 Mk.  
**Dollar-Prinzess** 2 1/2 Pfg. 100 Stück 1.60 Mk.  
**Club** .. 2 .. 100 .. 1.25 ..  
**Kronen** .. 1 .. 100 .. 1.00 ..

**Cigarrenhaus Friedenberger**  
 P 7, 18 Mannheim P 7, 18  
**Bei Haut- und Harn-Leiden**  
 Issa jeder meine Broschüre „Gilt- u. Erörterungen“ gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Pahlmann & Co. Berlin 404, Müggelstraße 15a, erfolgt die Zusendung in geschlossener Kapsel ohne Aufdruck.  
 Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

**Sammlung**  
 für die Kriegswaisen.  
 Transport Nr. 1744.  
 Es gingen weiter die  
 Schwesternband der  
 Solingen-Lage Nr. 6 von  
 Baden in Mannheim  
 Friedrich Peder 3 P.  
 Durch Hauptlehrer  
 Band von R. V. 17  
 12.30 P.  
 Zusammen: R. 1778.  
 Zur Verfügung  
 weiterer Baden ist  
 gerne bereit.  
 Die Geschäftsstelle v. M.

**Bekanntmachung.**  
 Die Reichsregierung hat  
 den Reichsanwalt  
 Dr. Winter.  
 Dr. Winter.

**Vonunterhaltung**  
 der Staatsgebäude.  
 Wir fordern alle Unter-  
 nehmer, die in diesem  
 letzten Jahre Unter-  
 arbeiteten an den  
 Staatsgebäuden auf-  
 führt und die Rechnungen  
 noch nicht eingereicht  
 unter Hinweis auf  
 L. 25. „Ordnungs-  
 sachen“ auf, dieselben  
 selbst, spätestens 1. To-  
 november 1915 dem Reichs-  
 wegen einzureichen.  
 Dr. Ge. Bezirksbauinspektor  
 Mannheim.

**Lebens-**  
**versicherungen**  
 u. Unfallversicherungen  
 ohne Aufschlag  
 prämie für Lebens-  
 versicherung  
 welche schon im Jahre  
 haben, werden von  
 erstklassiger Lebens-  
 versicherung „mit  
 Garantie für Behal-  
 tungsbereitschaft“  
 noch aufgenommen  
 durch das Versicherungs-  
 gesamt von  
**Leodor Bals**  
 Subskribent  
 Friedrichstraße 11, 17  
 Telefon 2640.  
 Zuspätkommen und  
 Vertreter geladene  
 Direktion wird  
 inachricht.

**Leben, präventive**  
**Wohnungs-**  
**Einrichtungen**  
**Fr. Rötter**  
 H 5, 1-4 u. 22.